

## **Preis 2010 – Marcel Diego und Lionel Vincent Baldenweg**



Für die Originalmusik zum Spielfilm «180°» wurde den Geschwistern Diego Baldenweg (Komponist), Nora Baldenweg (Songwriterin) und Lionel Vincent Baldenweg (Musik Produzent) am 11. August 2010 der Preis der SUISA-Stiftung für Musik 2010 verliehen. Der Preis ist mit CHF 10'000.- dotiert.

Neben der Rahmenhandlung eines Amoklaufes enthält der Film «180°» viele Episodengeschichten, in deren Zentrum Menschen stehen, die vom Schicksal auf eine harte Probe gestellt werden. Die emotionale Gratwanderung dieser Menschen wird durch die grosse aber dennoch intime Musik intensiviert und verdeutlicht.

Die C-Films Produzentin Anne Walser arbeitete für dieses Projekt erneut mit den Baldenwegs zusammen. Aus den Gesprächen mit Regisseur Cihan Inan kristallisierte sich die Wichtigkeit eines emotional starken Filmscores und für die Baldenwegs somit der Wunsch nach einem Liveorchester heraus. «Nur mit dem Klangspektrum eines Liveorchesters konnten wir die gewünschte Gefühlswelt musikalisch umsetzen.» (D. Baldenweg)

Die Komposition begeisterte Stardirigenten David Zinman und es war das erste Mal, dass er einwilligte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich die Musik für einen Spielfilm einzuspielen.

Die Jury der SUISA-Stiftung für Musik würdigt mit diesem Preis die Geschwister Baldenweg für die emotional starke Musikkomposition sowie ihren Mut und ihr Engagement.

Die Umsetzung der kompositorischen Vision war logistisch und organisatorisch eine grosse Herausforderung und sie setzen damit einen neuen Standard für die Filmmusik in der Schweiz.

Im Rahmen des Internationalen Filmfestivals Locarno haben die Herren Marco Blaser, Präsident der Jury und Urs Schnell, Direktor der SUISA-Stiftung, den Preis im «FEVI» in Locarno überreicht.

### **GREAT GARBO music**

Diego Baldenweg, 1979 (Komponist)

Nora Baldenweg, 1981 (Songwriterin)

Lionel Vincent Baldenweg, 1977 (Musik Produzent)

GREAT GARBO music wurde 2004 von den drei Baldenweg Geschwistern gegründet.

Die drei Australien-Schweizer sind spezialisiert auf das Komponieren von Original Musik für nationale und internationale Werbe- und Spielfilme. Sie haben bereits an 11 Spielfilmen (u.a. Cannabis, Mein Name ist Eugen, Undercover etc.) gearbeitet. Nebst der Filmmusik liefern sie massgeschneiderte Songs und Kompositionen für internationale Brands wie Braun, Canon, Carlsberg, Mastercard, Orange, Post, UBS, und viele mehr.

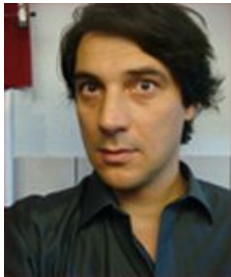
Sie wurden bereits zweimal mit dem renommierten Schweizer EDI Preis für «beste Musik» ausgezeichnet.

### **Links:**

«180°»: [www.180-film.com](http://www.180-film.com)

Great Garbo: [www.greatgarbo.com](http://www.greatgarbo.com)

## Preis 2009 – Marcel Vaid



**Für die Originalmusik zum Spielfilm «Tandoori Love» wurde dem Schweizer Komponisten Marcel Vaid am 12. August 2009 der Preis der SUISA-Stiftung für Musik 2009 verliehen.**

«Tandoori Love», ein Spielfilm unter der Regie von Oliver Paulus, ist eine an die Manier der indischen Bollywood-Filme anlehrende Liebeskomödie. Der Film erzählt die Liebesgeschichte zwischen einer Schweizer Kellnerin und dem indischen Leibkoch einer indischen Filmdiva im Berner Oberland, dem Schauplatz zahlreicher Bollywood-Produktionen. Marcel Vaid hat es verstanden, die indischen und die schweizerischen Facetten dieser Konstellation in Musik zu fassen, ohne dabei in Klischees oder Kitsch zu verfallen. Die Jury würdigt mit diesem Preis aber auch das breite Schaffen Vaid's, das in mehreren aktuellen Filmproduktionen zu hören ist.

Im Rahmen des «Journée du Cinéma Suisse» haben die Herren Marco Blaser, Präsident der Jury und Urs Schnell, Direktor der SUISA-Stiftung, den Preis im «La Sala» in Locarno überreicht. Im Anschluss an die Preisverleihung wurde der Film im Programm von «Appellations Suisse 2009» gezeigt.

Marcel Vaid, 1967 geboren, arbeitet als freischaffender Musiker und Komponist für Film und Theater und lebt in Zürich. Er studierte Gitarre an der Akademie für zeitgenössische Musik in Zürich. Als Musiker und Komponist arbeitet er u.a. zusammen mit Sophie Hunger, Markus Schönholzer, Marianne Schroeder, Heidi Happy, Jürg Jecklin, Rajesh Roy, dem ‚Weshalb-Forellen-Quartett‘ und dem Schriftsteller Daniel Goetsch. Er ist der Kopf des elektroakustischen Experimentalkollektivs «Superterz».

Marcel Vaid hat u.a. die Musik zu folgenden Filmen geschrieben: «Die Standesbeamtin» (mit Markus Schönholzer) und «Der Freund» (mit Sophie Hunger) von Micha Lewinsky, «Zara» von Ayten Mutlu Saray (ausgezeichnet mit dem Quartz Filmpreis für die beste Filmmusik 2009), «Das Paar im Kahn» (Hunkeler-Folge) von Marie-Louise Bless, «Un dia y nada» von Lorenz Merz, «Joshua» von Andreas Müller (Prix pour la meilleure création musicale am «European Filmfestival Premiers Plans», Angers 2003). Im Frühjahr 2010 erscheinen unter anderem die Spielfilme «Annegret» von Paul Riniker und «Stories for friends who kiss» des Spaniers David Pinillos.

### Diskographie :

Superterz: «Material für den Rand» (2001, Lift/RecRec)

Superterz: «Standards» (2006, Alpinechic/RecRec)

Superterz: «Insomnia» (2009, Alpinechic/Irascible)

«Der Freund», Soundtrack (Gentlemen/Irascible)

«Die Standesbeamtin», Soundtrack (Tudor)

### Links:

Marcel Vaid: [www.marcelvaid.com](http://www.marcelvaid.com)

Superterz: [www.superterz.ch](http://www.superterz.ch)

## Preis 2008 – Jérôme Baur



**Die Musik zum Film «Les petites vacances» von Jérôme Baur gewinnt am internationalen Filmfestival von Locarno den Preis der SUISA-Stiftung für Musik.**

Dieses Jahr hat die Jury die Musik von dreizehn Filmen beurteilt. Das von der SUISA-Stiftung für Musik konstituierte Fachgremium setzte sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen.

- Marco Blaser, Jurypräsident, ehemaliger Generaldirektor der RTSI
- Bernard Falciola, Vizepräsident der SUISA-Stiftung für Musik, Gründer und ehemaliger Präsident der SSA
- Mario Beretta, Komponist
- Roy Oppenheim, ehemaliger Kommunikationschef der SUISA und Mitglied der Generaldirektion der SRG SSR idée suisse
- David Fonjallaz, Videoproduzent, Gewinner des Video-Clip-Preises der SUISA-Stiftung an den Solothurner Filmtagen
- Stéphane Kirscher, Präsident der «Union des Compositeurs de Musique de Films»
- Marcel Schüpbach, Regisseur

Nach eingehender Studien der eingereichten Produktionen hat die Jury entschieden, den Preis dem Komponisten Jérôme Baur aus Pully bei Lausanne zu verleihen.

### Zum Inhalt des Filmes und seiner Musik



In «Les petites vacances» des Regisseurs Olivier Peyon wechseln sich komödiantische und dramatische Elemente ab. Mit einer sensiblen Bildsprache schildert er die Ferienreise einer Grossmutter mit ihren beiden Enkeln. «Grand-maman» versucht mit allen Mitteln, den «petits-enfants» eine luxuriöse und wunschlos-glückliche Reise zu bieten - was bei diesen jedoch auf wenig Gegenliebe stösst. Mit Verlauf des Filmes wird die Situation zunehmend unerträglich, die Kinder wollen nach Hause, die Grossmutter verweigert sich diesem Ansinnen, entsprechend steigen die Spannungen in der kleinen Reisegesellschaft.

Die Herausforderung war, dieser Dramaturgie eine adäquate musikalische Umsetzung beizustellen. Dies hat Jérôme Baur mit Bravour gelöst, weshalb seine Anstrengungen mit diesem Preis gekrönt wurden. Es ist ihm gelungen, die zwischen Trauer und Freude oszillierenden Stimmungslagen musikalisch adäquat nachzuzeichnen. Pizzicati der Streicher reichen ihm, um beispielsweise düsteren Momenten zusätzliche atmosphärische Tiefe zu geben - Dies ein weiterer Grund, weshalb sich die Jury für die Auszeichnung dieses Werk entschieden hat. ([www.lespetitesvacances-lefilm.com](http://www.lespetitesvacances-lefilm.com))

**Der Komponist Jérôme Baur**

Der Komponist und Arrangeur Jérôme Baur wurde 1968 in Nancy geboren. Er ist Pianist und bekleidet Ämter als künstlerischer Leiter. Er komponiert als Spielfilm- Dokumentar- und Trickfilm-Musiker, für Theater und Bühnenproduktionen ebenso wie für Multimedia, zu Marketingzwecken von Firmenauftritten und Werbung.

Jérôme Baur ist Generalsekretär der «Union des Compositeurs de Musique de Films». Des Weiteren ist er Mitglied der Künstlerverbände «les Bétails», «les Archets» und «Wild Community».

Nachstehend eine Übersicht über Filme, für die Jérôme Baur die Musik geschrieben hat.

Spielfilme: «Les petites vacances» (2008), «Le Roman d'un Truqueur», «Les 1000 & 1 Aventures de Pif & Hercule».

Dokumentarfilme: «Vague influence», «Timeless», «Origin», «Transmanche», «Namaste», «Red Alert», «Kaçkar Sucar».

Animationsfilme: «The bike», «Logorrica», «Du tableau noir à l'écran blanc», «Planète Magique», «Planète des salades», «Pif et Hercule», «Rabus jeux».

Kurzfilme: «Spéléo Furioso», «Post-scriptum», «One Minute before President».

([www.music-baur.com](http://www.music-baur.com))

**Preis 2007 – Peter Scherer**

Bereits seit acht Jahren zeichnet sich die SUISA-Stiftung für Musik Komponisten der Filmmusik, mit einem Preis in der Höhe von CHF 10.000.- am internationalen Filmfestival in Locarno aus. Dienstag, 7. August 2007 wurde der Preis von der Jury an den Komponisten Peter Scherer verliehen für seine Musik im Film *Marmorera*. Aus familiären Gründen (die Familie erwartet ein freudiges Ereignis) hat

Peter Scherer leider den Preis nicht persönlich in Empfang nehmen können. Er wurde durch seinen Produzenten der Firma Snakefilm GmbH in Zürich vertreten.

**Intensive Vorbereitungsphase**

Um den Filmmusik-Preis in Locarno zu bestimmen, ging eine lange Vorbereitungszeit voraus. In diesem Jahr wurde eine erstklassige Jury aus folgenden Mitgliedern zusammengestellt: Marco Blaser, Präsident und ehem. Direktor der Radio und Fernsehgesellschaft der italienischen Schweiz, Frau Arianne de Montmollin, Musikspezialistin TSR, Frau Yvonne Söhner, Produzentin SF DRS, und die Herren Mario Beretta, Eric Denut (kam extra aus Paris) Philippe Trinchan und Bernard Falciola, Vize-Präsident der SUISA-Stiftung für Musik.

Die Mitglieder der Jury waren sehr beeindruckt durch die hohe musikalische Qualität des Komponisten Peter Scherer. Besonders die adäquaten Partituren in den einzelnen Szenen waren hervorragend. Diese Musik öffnet diesem großartigen Film unbestritten eine weitere Dimension. Die Jury dankt zudem dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester für dessen grossen Einsatz und dem außerordentlichem Spielen.

**Peter Scherer, wohnhaft in Brooklyn, USA**

Peter Scherer studierte Piano am Konservatorium Basel, anschließend Komposition, Instrumentation und elektronische Musik in Hamburg, Oakland und New York. Er hat für zahlreiche internationale Filme Musik geschrieben (siehe Anhang) und zudem als Produzent, Arrangeur und Instrumentalist mit Musikern wie u.a. Laurie Anderson, Marc Ribot, Caetano Veloso, Corin Curschellas, Bill Frisell, John Zorn gearbeitet. Im Bereich Tanz hat er Musik für Frankfurt Ballett, Amanda Miller und O Vertigo Dance Montreal geschrieben.

**Preise und Auszeichnungen:**

1993 Auftragskomposition der Zürcher Oper für eine Ballettmusik, 1996 Auftrag der Kulturstiftung Pro Helvetia, 2003 Preis des New York State Council on the Arts, 2004 Musikpreis der Rose d'Or für «One Bullet Left».

Peter Scherer lebt und arbeitet in New York. Er ist ein außerordentlich talentierter Komponist, der sich mit Preisen wahrlich zeigen kann. Wir gratulieren Ihm herzlich und wünschen alles Gute für seine Zukunft. ([www.peterscherer.com](http://www.peterscherer.com))

**Preis 2006 – Balz Bachmann und Peter Bräker**

**Zum siebten Mal in Folge vergab die SUISA-Stiftung für Musik den mit 10'000 Franken dotierten Schweizer Filmmusik-Preis. Am 8. August 2006 zeichnete sie im Rahmen der «Journée du cinéma suisse» am Filmfestival Locarno die beiden Zürcher Komponisten Balz Bachmann und Peter Bräker für die Musik im Schweizer Kinofilm «Jeune Homme» von Christoph Schaub aus.**

Balz Bachmann und Peter Bräker setzten sich mit ihrer Filmmusik für den Spielfilm «Jeune homme» (2005, T&C Film) von Christoph Schaub gegenüber der insgesamt 17 eingereichten Filmen durch. Die Jury begründete die Wahl wie folgt: «Die von Balz Bachmann und Peter Bräker komponierte Musik besticht durch ihre wirkungsvolle Einfachheit. Gekonnt und humorvoll unterstützt sie die Handlung dieser Komödie und passt sich den unterschiedlichen Bedürfnissen des Filmes an. Der Einfallsreichtum dieser beiden Komponisten spiegelt sich auch in der originellen Instrumentierung wider.»

Balz Bachmann ist 1971 in Zürich geboren, Peter Bräker 1958 in Biasca. Beide komponieren seit vielen Jahren für Spiel-, Dokumentar- und Werbefilm. Bachmann und Bräker blicken auf eine langjährige Zusammenarbeit zurück. Sie komponierten u.a. gemeinsam die Filmscores für «Ernstfall in Havanna» (2002, Vegafilm), «Sternenberg» (2003, Langfilm), «Gambit» (2005, DV) oder «Lenz» (2005, Bachim Film). Balz Bachmann erhielt bereits 2003 den Filmmusik-Preis der SUISA-Stiftung für die Filmmusik zu «Little Girl Blue» (2003, DV). Neben seinen Aktivitäten als Komponist und Produzent ist er auch als Musiker aktiv und tourt mit der Punk Band «The Fox» im In- und Ausland. Peter Bräker arbeitet zudem als Sounddesigner, Geräuschemacher und Musiker.

Mit dem Schweizer Filmmusik-Preis will die SUISA-Stiftung für Musik Filmproduzenten und Regisseure ermutigen, die nötigen finanziellen Mittel sowie genügend Zeit in die Filmmusik zu investieren. Eingereicht werden konnten Kino- oder Fernsehfilme mit einer Mindestlänge von 75 Minuten, die zwischen dem 1. April 2005 und dem 31. März 2006 entstanden sind. Der Jury gehörten Fachleute aus Musik, Film und Medien an: Marco Blaser (Jury-Präsident), Eric Denut, Bernard Falciola, Nicole Kurmann und Yvonne Söhner.

## Preis 2005 – Vincent Gillioz



**Am 10. August 2005 zeichnete die SUISA-Stiftung für Musik im Rahmen des Filmfestivals Locarno den Genfer Komponisten Vincent Gillioz ([www.vincentgillioz.com](http://www.vincentgillioz.com)) für die Musik im amerikanischen Kinofilm «God's Waiting List» von Duane Adler aus.**

In diesem Jahr lagen der Jury zwölf Filmmusiken zur Beurteilung vor. Der Jury gehörten an: Marco Blaser (Jury-Präsident), Bernard Falciola, Beat Hirt, Yvonne Söhner und Marco Zappa. Der Entscheid der Jury fiel einstimmig auf die Filmmusik von Vincent Gillioz für den Spielfilm «God's Waiting List» (2005, Hungry Yak Productions) von Duane Adler. Die Jury begründete die Wahl wie folgt: «In diesem Film wird die Musik hervorragend eingesetzt, so dass sie nicht nur zur Untermalung dient, sondern ein wesentlicher Bestandteil des ganzen Filmwerks wird. Vincent Gillioz passt seine Kompositionsweise ganz den Anforderungen des Filmes an. Mit viel Mut und sehr gekonnt wagt er sich in unterschiedliche Stilrichtungen vor und belegt, dass er in der Lage ist, eine grosse musikalische Bandbreite abzudecken. Mit seiner vielseitigen und charaktervollen Musik zeichnet Gillioz eine hervorragende Milieubeschreibung, die nicht aufgesetzt wirkt, sondern in ihrer Musikalität sehr echt und zeitgemäss ist. Kurz: Sein Schaffen zeugt von grosser Inspiration und Kreativität.» Zudem lobte die Jury die aussergewöhnliche Professionalität der Komposition.

Vincent Gillioz ist 1967 in Genf geboren und studierte am Berklee College of Music in Boston Filmkomposition und Gitarre sowie am Konservatorium in Genf Komposition und Orchestrierung. Seit 2001 ist Gillioz in Los Angeles wohnhaft und dort als Filmkomponist aktiv. Gillioz befasste sich intensiv mit dem Thema Filmmusik: Er bildete sich in zahlreiche Seminaren und Workshops weiter (u.a. am Sundance Institute) und schrieb eine These über die unterschiedlichen Funktionen der Musik im Film. Gillioz schuf unter anderem die Musik zu Filmen wie «Headhunter» (2005, Toasted Films), «Hamal\_18» (2004, Hamal23 Productions), «Sonata» (Station 12 Films), «White-Out» (2003, Entertainment 7 Productions), «The Ghosts of Edendale» (2003, Mixville '02 Productions/Warner Home Video) und «Psychotic» (2002, Ingenue Films). Zudem komponierte er die Musik für zahlreiche Kurzfilme und schrieb Orchestrierungen u.a. für den renommierten Filmkomponisten Christopher Young.

## Preis 2004 – Jean-Philippe Héritier



**Am 10. August 2004 zeichnete die SUISA-Stiftung im Rahmen des Filmfestivals Locarno den Lausanner Komponisten Jean-Philippe Héritier für die Musik im Fernsehfilm «Agathe» von Anne Deluz aus.**

In diesem Jahr lagen der Jury zwanzig Filmmusiken zur Beurteilung vor. Der Entscheid der Jury fiel einstimmig auf die Filmmusik von Jean-Philippe Héritier für den Fernsehfilm «Agathe» (2003, Caravan Films) von der Genfer Regisseurin Anne Deluz. Die Jury hob in ihrer Begründung hervor, dass die Musik die Filmhandlung aufs Beste unterstütze und eine eigene Atmosphäre schaffe, die Spannung erzeuge. Zudem lobte die Jury die Sensibilität der Komposition und die gelungene Orchestrierung.

Jean-Philippe Héritier ist 1952 in Lausanne geboren und studierte Musiktheorie am Konservatorium von Lausanne, bevor er sich an der ESAD (Ecole Supérieure d'Art Dramatique) in Genf im Bereich Jazz und Improvisation weiterbildete. Später besuchte er Kompositionsklassen für zeitgenössische Musik bei Lucien Metianu, einem rumänischen Komponisten aus der Tradition Stockhausens. Héritier ist als Schlagzeuger im Jazz ebenso aktiv wie im Bereich des Chansons. Als Komponist hat er sich mit Werken für Ballett sowie Theater einen Namen gemacht. Heute ist Héritier vor allem als Filmmusikkomponist aktiv. Er schuf unter anderem die Musik zu Filmen wie «15, rue des Bains» (2000, Caravan Films), «Newsman» (2001, Ciné Manufacture), «Kadogo» (2002, Caravan Films) und «Alinghi» (2003, Wlad Films). Zudem komponiert er regelmässig für Werbefilme.

## Preis 2003 – Balz Bachmann



**Im Rahmen des Filmfestival Locarno überreichte die SUISA-Stiftung für Musik am 12. August 2003 den Schweizer Filmmusik-Preis an den Komponisten Balz Bachmann für die Musik im Kinofilm «Little Girl Blue» von Anna Luif.**

In diesem Jahr lagen der Jury 15 Filmmusiken von hoher Qualität zur Beurteilung vor. Der Jury gehörten an: Marco Blaser (Präsident), Bernard Falciola, Beat Hirt, Bertrand Liechti, Thierry Mauley Fervant und Pius Urech. Der Entscheid der Jury fiel auf die Filmmusik von Balz Bachmann für Musik des Mundart-Kinofilms «Little Girl Blue» (2003, Dschoint Ventschr) von der jungen Zürcher Regisseurin Anna Luif. Die Jury überzeugte die Spontaneität und die Frische des Filmscores, der die Filmhandlung – die Geschichte einer jugendlichen Liebe - hervorragend unterstreicht.

Balz Bachmann ist 1971 in Zürich geboren und studierte an der Jazzschule Bern Gitarre und Kontrabass. Seine Laufbahn begann er mit Kompositionen für Werbe- und Auftragsfilme sowie Signeten. Seit 1997 arbeitet er vorwiegend als Filmkomponist und Songwriter. Er komponierte u.a. Filmscores für «ID Swiss» (1999, DV), «Do It» (2000, DV), «Studers erster Fall» (2001, DV), «Ernstfall in Havanna» (2002, Vegafilm), «Sternenberg» (2003, Langfilm). Mit Anna Luif arbeitete Balz Bachmann bereits beim Kurzfilm «Summertime» (30 min., 2000, DV) zusammen, der mit dem Preis der Jugendjury, dem «Leoparden von morgen», und einem Preis in der Kategorie «Neue Schweizer Talente» ausgezeichnet wurde. Neben seinen Aktivitäten als Komponist ist Balz Bachmann weiterhin als Musiker aktiv und tourt in diesem Jahr mit der Formation «The Fox».

## Preis 2002 - Ehrung von Michel Legrand für sein Lebenswerk



**Im Rahmen des Filmfestival Locarno ehrte die SUISA-Stiftung für Musik am 6. August 2002 den französischen Komponisten und SUISA-Mitglied Michel Legrand für sein Lebenswerk.**

Die SUISA-Stiftung für Musik ehrt den französischen Komponisten Michel Legrand für seine Lebenswerk. Michel Legrand studierte bereits im Alter von elf Jahren am Konservatorium von Paris und begann früh eine Karriere als Sänger, Pianist, Komponist und Dirigent im Bereich Jazz und Popmusik. In den 50er Jahren wendete er sich dem Komponieren von Filmmusik zu und arbeitete zusammen u.a. mit Agnès Varda («Cléo de 5 à 7», 1962), Jean-Luc Godard («Une femme est une femme», 1961, «Vivre sa vie», 1962, «Bande à part», 1964).

Seither hat Legrand unzählige Filme vertont, u.a. «Les Demoiselles de Rochefort» (1968, Oscar-Nominierung), «The Thomas Crown Affair» (1968, Oscar-Nominierung), «Atlantic City» (1980), «Never say Never Again» (1983). Michel Legrand erhielt 1971 einen Oscar in der Sparte Best Original Score für Barbra Streisands «Yentl».

## Preis 2002 - Stephan Massimo



**Im Rahmen des Filmfestival Locarno überreichte die SUISA-Stiftung für Musik den Schweizer Filmmusik-Preis an den Komponisten Stephan Massimo für den Fernsehfilm «Lastrumer Mischung» (2002).**

Der Jury gehörten an: Marco Blaser (Präsident), Lionel Baier, Claude Delley, Bernard Falciola, Thierry Mauley Fervant et Pius Urech. Die Jury entschied sich dieses Jahr für die Musik des Fernsehfilmes «Lastrumer Mischung» (Tatort, NDR) von Stephan Massimo, ein Werk mit Marta Furtwängler, Ingo Naujoks u.a.

Stephan Massimo ist deutscher Staatsbürger, 1959 in Bari (Italien) geboren und seit 1986 SUISA-Mitglied. Nach Unterricht in Gitarre und Klavier liess sich Stephan Massimo zum Tonmeister ausbilden. Er gestaltete Filmmusikaufnahmen mit R.W.Fassbinder, Henry Mancini, Maurice Jarre, Tom Scott u.a.

Seit 1984 ist Stephan Massimo als Komponist, Songwriter, Musikproduzent mit Schwerpunkt «Dramaturgische Musik» (Film-Score) tätig. Heute lebt er in München. Seine jüngsten Filme heissen «Alphamann» (ZDF, 1999), «Geisterjäger John Sinclair» (RTL 1999), «Das Rätsel des blutroten Rubin» (Pro 7, 2000/2001), «Das Verbrechen des Professor Capellari – Milenas Bücher» (ZDF 2001/2002), «Doppelter Einsatz – Herz der Finsternis» (RTL, 2002) u.a. Sein grösster kommerzieller Musikerfolg erzielte Stephan Massimo mit dem Album – Stephan Massimo & The Dell Cats «Anytime And Anywhere» (Echo Award Nominee 1994).



## Preis 2001 - Niki Reiser



Anlässlich des Filmfestivals Locarno überreichte am 7. August 2001 die SUISA-Stiftung für Musik den Schweizer Filmmusik-Preis an den Basler Komponisten Niki Reiser (geb. 1958) für die Musik im Film «Kalt ist der Abendhauch» von Rainer Kaufmann (2000, Deutschland).

Acht Filmmusiken lagen der Jury zur Beurteilung vor. Der Jury gehörten an: Marco Blaser (Präsident), Jean Balissat, Claude Delley, Bernard Falciola, Thierry Mauley Fervant, Gérard Ruey, Pius Urech. Der Entscheid der Jury fiel auf die Filmmusik von Niki Reiser für die Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers von Ingrid Noll «Kalt ist der Abendhauch» (2000, Deutschland, Regie: Rainer Kaufmann, Senator Film/Pro Sieben). Der Soundtrack wurde vom Münchner Filmorchester unter der Leitung von Rainer Bartsch eingespielt. Die Jury überzeugte die Originalität und die hohe künstlerische Qualität des Filmscores, der die dramatische Spannung der Geschichte hervorragend unterstreicht und zu einer Symbiose von Musik und Film führt.

Der Filmmusik-Komponist, Arrangeur und Musiker Niki Reiser studierte am Berklee College of Music in Boston Flöte und Komposition mit Hauptfach Filmscoring. Während seiner Karriere absolvierte er weitere Studien u.a. bei Jerry Goldsmith und Ennio Morricone, daneben bildete er sich im klassischen Bereich am Konservatorium in Basel weiter. Sein grosses Vorbild ist Georges Delerue. Bekannt wurde Niki Reiser durch die jahrelange Zusammenarbeit mit dem Regisseur Dany Levi. Für die Filmmusik zu «Jenseits der Stille» (1996, R: Caroline Link), «Meschugge» (1998, R: Dani Levi) und «Pünktchen und Anton» (1999, R: Caroline Link) erhielt er jeweils das Filmband in Gold. Neben seinen Aktivitäten als Komponist ist Niki Reiser weiterhin aktiver Jazzflötist. Seit 1985 tourt er mit diversen Bands wie «People», «Cocodrilo» und bis vor kurzem auch mit der erfolgreichen Klezmerband «Kol Simcha».

## Preis 2000 - Alex Kirschner



**Anlässlich des Filmfestivals von Locarno überreichte am 8. August 2000 die SUISA-Stiftung für Musik erstmals den Schweizer Filmmusik-Preis an den Zürcher Komponisten Alex Kirschner (35) für die Musik im Film «Irrlichter» von Christoph Kühn.**

Der Jury gehörten an: Marco Blaser (Präsident), Jean Balissat, Bernard Falciola, Claude Hayoz, Bertrand Liechti, Thierry Mauley Fervant, Yves Moser, Pius Urech. Eingeladen waren Schweizer Filmkomponisten, die in den letzten Jahren Filmmusik komponiert haben. 54 Arbeiten aus allen Landesteilen lagen der Jury zur Beurteilung vor. Die Qualität der Arbeiten war ausserordentlich hoch. Die Jury orientierte sich an den Beurteilungskriterien wie technische und künstlerische Qualität, Stellenwert der Musik für den Film, Originalität, künstlerische Handschrift.

Der Entscheid der Jury fiel einstimmig auf die Filmmusik von Alex Kirschner für den Film «Irrlichter» (Regie: Christoph Kühn, Koproduktion Schweiz/Österreich/ Deutschland). Alex Kirschner ist ein bekannter Schweizer Gitarrist, Soundtracker und Komponist. Er wurde 1965 in Hartford CT (USA) geboren. Am Berklee College of Music in Boston studierte er Gitarre und Filmmusik. Seit 1971 lebt er in der Schweiz. Mit seinem eben erschienenen neuen Album «Atlas – A Global Journey» hat Kirschner internationale Bedeutung erlangt.